

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

14.4.1923 (No. 86)

überwiesen, der prüfen soll, ob verfassungsmäßige Rechte von Reichsorganen verletzt worden seien.

Der Gesetzentwurf zur Sicherstellung von Gegenständen, deren Auslieferungspflicht nach dem Vertrag freilich ist, wird angenommen.

Die zweite Lesung des Reichshaushalts wird darauf fortgesetzt beim Reichspräsidenten und zwar bei der Verwaltung der deutschen Eisenbahn.

Der Haushaltsausschuß fordert Freifahrt für Kinder bis zum 12. Lebensjahre und Ausdehnung der Kinderfahrten bis zum 12. Lebensjahre.

Die Einstellung von Bauangehörigen und Beamtenamtsverwaltern und die Übernahme von Beamten aus Ländern und Gemeinden soll allen Reichsorganen unterstellt werden.

In besonderen Fällen soll die Genehmigung des Haushaltsausschusses eingeholt werden. Die Reichsregierung wird weiter aufgefordert, mit den Ländern Maßnahmen zu treffen, die den weiteren Verlauf des Eisenbahnwesens verhüten.

Abg. Degler (Dnall) berichtet über die Ausschussberatungen. Gegenüber dem Vorjahre betrage die Personalvermehrung 25 000 Köpfe, gleich 2,5 Prozent, gegenüber 1913 betrage allerdings die Vermehrung noch 30 Prozent.

Abg. Brunner (Soz.) hält eine größere Ergänzung für möglich, wenn die Verwaltungsmaschine in rascherem Gang gesetzt würde.

Abg. Hoff (Ztr.) erinnert daran, daß seit dem Abwehrkampf an Ruhr und Rhein die Hauptlast zunächst auf die Schultern der Eisenbahner ruht.

Trotz aller Gewalttaten aber könne der Siegerwahn der Eisenbahner nicht durchbrechen werden. Den Eisenbahner im Ruhrgebiet solle man möglichst entgelten lassen.

Ein Abbau der Löhne ist nicht möglich. Abg. Dr. Reichert (Dnall) stimmt gleichfalls in das Lob der Eisenbahner im Ruhrgebiet ein.

Die Arbeitsleistungen bei der Eisenbahn seien erfreulicherweise im allgemeinen besser geworden. Der Personalabbau sei aber nicht durchgeführt.

Die Finanzpolitik der Eisenbahn sei mit Rücksicht auf die Verteuerung der Lebensmittel nicht zu billigen. Die Rückzahlung des Ministeriums sei nicht angebracht.

Redner verlangt Tarifverhandlungen für landwirtschaftliche Produkte. Abg. O. A. A. (D. B.) glaubt, daß der Wiederaufbau des Reichsbahnsystems noch lange dauern wird.

Der Stof der Franzosen in das Herz der deutschen Wirtschaft sei zu tief gegangen. Leider verkehre der Reichsrat in der Wirtschaftspolitik, aber eine bessere Anbahnung sei möglich.

Abg. Brand (Dem.) gedenkt gleichfalls des Eisenbahnpersonals, das im Ruhrgebiet, Rhein und in der Pfalz in der ersten Kampflinie stehe.

Der Abbau der Besatzungsstärke werde für Süddeutschland absolut unerträglich sein. Redner verlangt einen stärkeren Personalabbau.

Darauf verlag sich das Haus auf Samstag nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: Weiterberatung. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Schnelle Fahrt auf den Berliner Märkten.

Berlin, 13. April. Auf sämtlichen Märkten Groß-Berlins sind gemäß einer Entscheidung des Kammergerichtspräsidenten und des Generalstaatsanwalts mit dem gestrigen Tage Kommissionen in Tätigkeit getreten.

Die Kommissionen in Tätigkeit getreten, um sofort Überprüfungen der wirtschaftlichen Verordnungen an Ort und Stelle zu öffnen. Die Kommissionen sollen aus einem Kommissar, einem Staatsanwalt und einem Gerichtsschreiber bestehen.

Sie halten ihre Sitzungen in nächster Nähe des Marktes ab. Es werden ihnen sofort die Beute, die eine Verordnung verletzt haben, vorgeführt und nach Anhörung des Staatsanwalts erklärt der Richter den Strafbefehl. Gestern konnte man zum erstenmal die Kommission auf dem Vorklagener Markt in Tätigkeit sehen.

Baden.

Cuno — Wirth

In seiner Münchener Rede hat Reichskanzler Cuno u. a. bezüglich der Kriegsschuldfrage gesagt: Ich erinnere an die Tatsache, daß am 30. September 1914 der Vertreter des kaiserlichen Deutschlands bei der französischen Republik, Jolissot, an den kaiserlich russischen Außenminister, Sazonow, auf Wunsch der französischen Regierung telegraphierte, Frankreich habe das Kriegsziel, die politische und ökonomische Kraft Deutschlands zu vernichten.

Wie ich überhaupt hier ausdrücklich feststellen möchte, ist aus dem seit Unterzeichnung des Versailleser Vertrags veröffentlichten Depechemwechsel der alten russischen Diplomatie der unanfechtbare Beweis zu erbringen, daß alles, was von der französischen Regierung über Deutschlands Verhalten bei Vorbereitung und Entstehung des Weltkrieges gesagt wurde, erfinden oder tendenziös entstellte ist.

Dazu bemerkt Dr. Kunze in der Münchener M.G. Rundschau Nr. 14 vom 5. April: Dieser jähliche, mutige Hieb paßt auf zum Wesen unseres Kanzlers und findet bei allen aufrechten Deutschen freudigen Beifall. Es ist freilich übertrieben, wenn manche so tun als nehme sich erst Dr. Cunos Regierung

der Schuldfrage an. Dr. Wirth hat mindestens in seiner späteren Amtszeit ähnlich gesprochen, als er vor ausländischen Pressevertretern an die Forderungen des russischen Orangebuchs anknüpfte, die der frühere deutsche Gesandte in Bern, Freiherr v. Komberg, mit dem wahren Depechemwechsel Paris-Petersburg veröffentlicht hat.

Vielleicht stützt sich auch Dr. Cuno's Kennerung mit auf dies Buch (vgl. Weltanschauung 1922 Nr. 4 S. 483). Man dient dem gegenwärtigen Reichskanzler weder im Inland noch im Ausland und verwickelt keineswegs seine Absichten, wenn man einen Unterschied zu seinem Vorgänger übermäßig herausstreicht.

Dr. Cuno weiß, daß die Welt noch mit dem Versailleser Vertrag rechnet und daß auch kein neuer Vertrag, der ihn verbessern und erheben könnte, Deutschland von allen Lätzen befreien würde. Denn Deutschland hat den Krieg verloren, wenn auch nicht verlor.

In diesen Sätzen ist das oft skandalös unwahrscheinliche und tendenziöse Verhalten so mancher Blätter der Rechten gegenüber dem Kanzler Dr. Wirth in sehr milder Weise angedeutet. Heute weiß man ganz genau, daß der Grund für den Rücktritt Dr. Wirths nicht in der von ihm getriebenen Politik lag, da die Politik Cunos dieselbe Richtung beibehielt, die Wirth gezeigt und befolgt hatte.

Es gibt ja überhaupt vernünftigerweise keine andere Politik für uns als die des von der Rechten heute noch so verfluchten Dr. Wirth. Und wenn das Kabinett Cuno sich nicht mit Steifung des moralischen Widerstandes begnügt, sondern die in der weltpolitischen Lage gegebenen Vorteile für einen Fortschritt in der Entwicklung der Lage auszunutzen sucht, d. h. aktive Politik treibt in dem Rahmen, wie es für uns möglich ist, dann wird das Kabinett auch damit dem gerecht, was dem Kabinett Wirth als Richtschnur diente.

Bewisse Reichspolitiker haben freilich allen Grund, ihr eigenes endliches Umfinken zu einem Mindestmaß von politischer Vernunft dadurch zu verdecken, daß sie auf Wirth weiter schimpfen und Cuno loben. Kein wirklicher Politiker läßt sich dadurch täuschen.

Zum Heidelberger Landfriedensbruchurteil.

Das am Donnerstag im Bad. Landtag in einer Interpellation behandelt wurde, nimmt der republikanische Aktionsausschuß der Universität Heidelberg in folgender Erklärung Stellung:

Das Urteil der Strafkammer des Heidelberger Landgerichts gegen Wierendorff in der Lenard-Affäre durch das jedes Rechtsempfinden verletzt wird, fordert die republikanische Studentenschaft Heidelbergs nochmals zu einer klaren Stellungnahme heraus. Nach wie vor stellt sie sich mit aller Entschiedenheit hinter Wierendorff.

Wierendorff hat aus vaterländischer Gefinnung gehandelt, um die Verfassung der badischen Staatsregierung auf gutem Wege durchzuführen und so entgegen dem prozontanten Verhalten des Mat Lenards, das fest von der Staatsanwaltschaft nicht nur als unklar, sondern auch als ungesetzlich bezeichnet wurde, das Ansehen der Universität und des Staates zu wahren.

Wenn die Polizei damals sich zu dem Herrn Geh. Rat Lenard begeben und ihm die Bedeutung der Regierungsanordnungen bezüglich der Kundgebung für den erkrankten Minister Rathenau nahegelegt hätte, so wäre das vollständig in Ordnung gewesen; denn die Polizei ist das gesetzliche Institut zur Wahrung der Ordnung. Wenn aber andere Staatsbürger, die keinen Auftrag haben, die Ordnung zu wahren, sich diese Aufgabe selbst übertragen und unter Gewaltanwendung, ohne daß Notwehr in Betracht kommt, in fremde Räume eindringen, um nach dem Rechten zu sehen, so gilt das vor dem Gesetz selber als strafbare Unordnung; und in der Tat würde die Ordnung darunter leiden, wenn jeder beliebige Staatsbürger sich polizeiliche Rechte zulegen und danach handeln würde.

Daran muß festgehalten werden im Interesse der Ordnung und die an sich lobenswerten Absichten desjenigen, der sich dieses Rechts annahm, ändern daran gar nichts. Aber das Rechtsgesetz verlangt allerdings auch, daß die Schuld desjenigen festgestellt und geahndet werde, der durch inkorrekt Verhalten und schlechtes Beispiel einen Akt ungeordneter und strafbarer Selbsthilfe hervorgerufen hat. Professor Lenard hat durch sein unkluges und ungehöriges Verhalten dem Staat große Unkosten verursacht und hat einer Unordnung seiner obersten Behörde Trost gegeben. Seine politische Überzeugung geht uns nichts an; aber auch er hat sich Unordnungen seiner obersten Behörde zu fügen. Das Strafgesetzbuch enthält allerdings keine Bestimmungen über diesen Fall. Und so ist das Urteil in diesem Landfriedensprozess formell durchaus in Ordnung. Das natürliche Rechtsempfinden dagegen ist nicht befriedigt. Professor Lenards

die Leidenschaft des Wagnisses derart anzufachen, daß mein, den Eindrücken des Augenblickes unangenehm Wesen immer mehr ihrem Einflusse verfiel. In dieser Frau war die Macht der Kunst in dämonischer Weise verkörpert. Sie war gefährlicher dem Geiste als den Sinnen. Der Materialismus, zu dem sie sich offen bekannte, war in ihr in größter Formvollendung zum Ausdruck gekommen. Ein mir unerklärliches Gefühl persönlicher Abneigung lag gegenüber, welches in auffallendem Widerspruch mit der lebhaftesten Anteilnahme stand, die ihre künstlerische Begabung mir einflößte, bewahrte mich jedoch vor solchen Beziehungen, die mich liebend an sie hätten fesseln können. Auf künstlerischem Gebiete war aber etwas Verwandtes zwischen ihr und mir, ein Band, das mich gegen meinen Willen und mein besseres Gefühl an sie knüpfte und unter ihrem Einflusse stellte, der um so gefährlicher wurde, als er die Leidenschaft des Spieles in mir zu steigern suchte.

Als ich dich, Magdalena, kennen lernte, in jenem Eden des Friedens und des Glückes, da wurde ich mich erschreckender Klarheit mir bewußt, daß ich dem geistlichen und materiellen Verfall nahe stand. Und während die Liebe zu dir mächtig in mir erwachte, glaubte ich in diesem edlen Gefühle ein Schutzmittel gegen die Leidenschaften gefunden zu haben, die mich zu verderben drohten.

Ich übergebe das kurze Glück unserer Ehe. Die bedenktlichen Schwankungen in meinem Geschicksleben nötigten mich, nach Wien zurückzukehren. Ein Verhältnis brachte mich mit jener Frau wieder zusammen, die, meine Lage und meine Stimmung erahndend, die kaum entschlossene Begehrde des Wagnisses von neuem in mir zu wecken

wußte. In einer Stunde, als der Unmut über die niederschmetternde Nachricht des Zusammenbruchs zweier großer Sandlungshäuser, mit denen ich in nächster Beziehung stand, mich ganz beherrschte und mir das klare Urteil raubte, trat ich wieder an den armen Tisch und spielte. Ich wollte mir damit die Mittel schaffen, geschäftlich über Wasser zu bleiben.

Als ich mich an jenem Abende von dir trennte, begab ich mich zum drittenmal in die Wohnung Lucretias. Eine Ahnung sagte mir, daß ich ins Verderben eile. In der Verwirrung meines Geistes stellte ich die leidenschaftliche Frage an dich: ob du mich auch dann noch lieben würdest, wenn ich entehrt vor dir stände; denn ich hatte nichts mehr zu verlieren, als die gesellschaftliche Ehre. Deiner Antwort erinnere ich mich nicht, ich hörte deine Stimme nicht, ich hörte nur die lockende Stimme der Verführung, und ich folgte ihr.

Das ungeliebte Weib, deren Auf ich folgte, liebte mich in ihrer Weise, so wie die Sklave ihre Beute liebt. Sie beschloß, mich zu vernichten, um mich — ihr dienbar zu machen!

Ich hatte drei Nächte hindurch mit ihr und ihren Freunden gespielt. Anfangs stillschweigend. Ich gewann große Summen, es kaufte sich Gold auf Gold. Meine Pulse flogen, mein Herz erbebt. Mit diesem Reichtum konnte ich der Gefahr meines geschäftlichen Zusammenbruchs begegnen und sie vielleicht abwenden. Am dritten Abende jedoch verließ mich das Glück. Ich gewann und verlor in raschem sich übertragendem Wechsel.

Lucretia sah mir gegenüber, ruhig und kalt, das Auge beobachtend auf mich gerichtet. Es war ein Blick, der mich erröte, die Sinne wirbelten mir

Verhalten kann nur von der Öffentlichkeit beurteilt und auf dem Disziplinarweg geahndet werden, wobei ihm allerdings zu gut kommt, daß er eine

Das Grund- und Gewerbesteuergezet vor dem Landtag.

Karlsruhe, 13. April 1923.

Die heutige Morgen Sitzung, die sich mit der Beratung des Grund- und Gewerbesteuergezetes zu befassen hatte, wurde mit einer großzügigen Rede des Abg. Dr. Baumgartner (Ztr.) eingeleitet, eine Rede, die einerseits mit dem sachlichen Moment den Standpunkt des Zentrums als einer christlichen Mittelpartei vorzüglich zur Geltung brachte, auf der anderen Seite in ihrer ernsten Mahnung zum Verantwortungsbewußtsein eine bittere Rohndigkeit gegenüber den Ausführungen einiger Vorredner war.

Der Redner entwarf zunächst den Vorwurf des Abg. Dr. Matthes, als ob die nicht koalitierten Parteien von den Koalitionsparteien einfach vor eine vollzogene Tatsache gestellt worden wären. Das entspräche durchaus nicht der Mäßigkeit, da jeder Fraktion Gelegenheit gegeben worden sei, zu allen Anträgen Stellung zu nehmen. Eine derartige, den sachlichen Unterlagen entsprechende Kritik sei vollkommen unangebracht. Es ist nicht, wie die Widerrechtsparteien von den Reichsparteien bergewalligt worden wären, das zeigt doch schon die Forderung der Ausschüsse. Gerade die Zentrumsparlei ist dafür eingetreten, daß die Gruppen, die infolge ihrer geringen Stärke gar kein Recht gehabt hätten, in den Ausschüssen mitzuarbeiten, als stimmberechtigte Mitglieder aufgenommen werden. Nur das Zusammenwirken aller Parteien kann Fruchtbare und Segensreiche gestalten. Wenn man heute die Reihen in den Bürgerausschüssen und Parlamenten verfolgt, so kommt man zu dem Eindruck, als ob weite Kreise es noch nicht erfährt hätten, daß wir den Krieg verloren haben. Man erlebt einen Kampf aller gegen alle, man sieht, wie ein Stand versucht, die Fesseln aus den anderen abzuwälzen. Die notwendige Folgerung aus der Erkenntnis des verlorenen Krieges ist, daß wir für unsere Lebenshaltung daraus die Konsequenzen ziehen.

Aus der Tatsache von Versailles haben sich für Reich, Staat und Kommune ungeheure Aufgaben ergeben. Die Zahlen sind riesig; aber diese öffentlichen Organismen, in denen sich unser ganzes kulturelles u. soziales Leben spiegelt, müssen erhalten werden, koste es was es wolle. Schon vor 2 Jahren, als das Ertragssteuergesetz verabschiedet worden, ist bekannt worden, daß das Reich alle direkten Steuern an sich gezogen hätte.

Ich habe mich gefreut, daß Abg. Dr. Matthes (Hb.) das große Verdienst der Ertragsteuer Steuerreform anerkannt hat. Wenn Ertragsteuer Gelegenheit gehabt hätte, seine großen Schwächen ganz in die Tat umzusetzen und sein Werk durch alle wirtschaftlichen Wechselfälle zu begleiten, so wäre manches vermieden worden, unter dem wir jetzt zu leiden haben. (Sehr richtig im Zentrum.)

Die Gemeinden sind jetzt fast ganz dem Reiches geworden und der Staat und die Gemeinden sind auf die Zuschüsse und Ueberweisungen des Reiches angewiesen. Es ist für uns etwas Deprimierendes, die Augen immer auf die Höhe der von Berlin eintreffenden Ueberweisungsquote fixieren zu müssen. Es sind Verhandlungen im Gange, um diesen unbilligen Zustand zu beseitigen. Einmalen aber ist der Staat selber allein auf die Grund- und Gewerbesteuer — einer Real- oder Objektsteuer angewiesen. Nach den Bestimmungen des Landessteuergesetzes soll das keine Ertragsteuer, sondern lediglich eine Objektsteuer sein, die keine Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen kennt. Eine solche Steuer trägt immer etwas Ungerechtes an sich.

Am Charakter des Gesetzes konnte nichts geändert werden, aber es ist alles getan worden, um im Rahmen des Möglichen die Härten zu mildern. Warum ist eigentlich eine Gesetzesänderung notwendig geworden? Das war nicht einmal in erster Linie der Steuerbedarf des Staates, sondern das brachte die vollständige Umwandlung der wirtschaftlichen Verhältnisse während der letzten beiden Jahre mit sich.

Wer soll nun die Steuer tragen? Da steht die Zentrumsparlei auf dem Boden der Steuererleichterung, daß die Schulden der früheren Zeiten tragen, die dazu im Stande sind. (Sehr richtig im Zentrum.) Dieser Grundsatz ist bei uns der ausschlaggebende gewesen. Tragen muß die Steuer der Vermögen- und Grundbesitzer sein; aber auch sie haben die Möglichkeit einer gewissen Abwälzung. Die Steuern, die auf den Häusern lastet, muß ja auch der Mieter tragen helfen. Ebenfalls kalkuliert das Gewerbe einen Teil seiner Steuern in seine Preise mit ein. Bei der Landwirtschaft ist der Gang ein ähnlicher. In gewisser Beziehung geht es auch bei den Lohn- und Gehaltsempfängern so. Aber gerade sie haben nicht die Möglichkeit, sich so den Ausgaben anpassen zu können. So kommen wir zu dem Ergebnis, daß eben alle Teile des Volkes in der Auswirkung ihrer persönlichen Lebenshaltung das Opfer, das die Gegenwart verlangt, zu tragen haben. Es sind nun auch im Laufe der Debatte Zahlen gebracht worden, die darunter fallen, mit welchem Prozentsatz die einzelnen Berufsstände zum öffentlichen Steuerertrage beitragen. Mit diesen Zahlen kann man alles, aber auch nichts beweisen. Eines aber ist sicher, daß man

wissenschaftliche Autorität von Bekanntem Namen, wenn auch ein schlechter Politiker von wenig Ueberlegung ist.

Die Schütteln der Lohn- und Gehaltsempfänger nicht noch weiter belasten kann.

Wenn vorliegendes Gesetz unterteilt man nun zwei Kategorien. Einmal das Grundvermögen und dann das Betriebsvermögen. Das Grundvermögen teilt sich wieder in Gebäude, Grundstücke, Werke, klassifizierte Grundstücke, einzeln gekaufte Güter und den Wald.

Das Betriebsvermögen zerfällt in land- und forstwirtschaftlich und gewerblich genutztes Betriebsvermögen. Nach dieser Einteilung ist auch eine verschiedene Besteuerung der einzelnen Arten vorgenommen und zwar dadurch, daß man für die einzelnen Steuerwerte verschiedene Steuerfüße festsetzt. Der Grundfuß der gleichmäßigen Besteuerung im alten Vermögenssteuergesetz mußte fallen, da die vollkommen geänderten wirtschaftlichen Verhältnisse mit ihrem Durchdringen der Güter- und Papierwerten gebietend darauf hindrängen. Diese Veränderung ist schon vor 2 Jahren eingetreten. Die heutige Veränderung hat die seit 2 Jahren vollständig geänderte Wirtschaft mit sich gebracht. Es mußte die Relation der Steuerwertarten zum Steuerfuß geändert werden.

Für das gesamte stehende und umlaufende Betriebsvermögen findet eine getrennte Bewertung statt. Das soll erfolgen durch eine dem Finanzministerium überlassene Vollzugsordnung, in Anlehnung an die vom Reich erlassenen Bewertungsbestimmungen zur Zwangsversteigerung usw.

Zwischen dem stehenden Betriebsvermögen — Maschinen, Wasserkraft, Patente, Zugtiere — und dem umlaufenden Betriebsvermögen — Borräte, Roh-, und Hilfsstoffe, Bargeld — findet nach ihrer verschiedenen wirtschaftlichen Effektivität eine Unterabteilung statt.

Gemäß werden die nach dem 31. August 1922 erworbenen Wertpapiere und Effekten zum Anschaffungspreis zur Steuer herangezogen. In § 9 ist die Relation der Steuerwerte bestimmt. Das ist mit dem § 50 der wichtigsten Paragraphen des Gesetzes. Sie stehen in innigster Zusammenhang miteinander. In der Kritik dürfen diese beiden Paragraphen nur gemeinsam betrachtet und beurteilt werden. Im Regierungsentwurf war land- und forstwirtschaftliches und das Gewerbebetriebsvermögen gleich behandelt und mit dem einfachen Steuerfuß herangezogen; von der Zentrumsparlei wurde auf den gewaltigen Unterschied zwischen Land- und Gewerbebetriebsvermögen hingewiesen. Das landwirtschaftliche Betriebsvermögen hat eine weit langwierigere Umtriebszeit als das gewerbliche. Das gibt ein Recht zur verschiedenen Besteuerung. Wir hätten gewünscht, daß der Unterschied in der Besteuerung zum Ausdruck gekommen wäre. Eine Gleichsetzung war nur vertretbar, wenn gleichzeitig eine Entlastung für die schwächeren Schultern eintrat. Das ist gegeben durch 1. Herabsetzung der Freigrenze auf 200 000 Mk. und 2. durch die Degression oder Abstaffelung.

Der einfache Steuerfuß wird hier zu Grunde gelegt, wenn der Steuerwert des Betriebsvermögens 2 1/2 Millionen übersteigt. Unter dieser Summe ist durch § 50 eine Abstaffelung vorgesehen, erst umfassen 2 1/2 und 5 Millionen wird der einfache Steuerfuß berechnet, über 5 Millionen tritt dann die Progression oder Aufstaffelung ein. Ungehebers ist, daß nicht der gemeine Wert, sondern der Anschaffungs- oder Herstellungswert eingerechnet wird. Dabei ist noch der Abzug einer gewissen Ermäßigung nach § 199 der Reichsabgabenordnung zulässig. § 9 und § 50 sehen ebenfalls Ermäßigungsmaßnahmen vor. Bei Anschaffungen des Jahres 1920 können 40 Prozent, bei 1921 60 Prozent und bei 1922 70 bezog. 80 Prozent in Abzug gebracht werden. Entweber hat Gebhart das nicht gewußt — oder nicht recht begriffen, sonst sind seine Ausführungen unverständlich. Die Gebärde sind mit dem 2. Abg. besetzt. Eine höhere Belastung ist nicht angängig. Für den Wald und die klassifizierte Grundfläche ist in der Kommission der 8fache Steuerfuß als Kompromiß und goldener Mittelweg festgelegt worden. Die Sozialdemokraten haben einen Antrag auf 12, 18, ja 24fache Veranzschlagung gemacht, was von uns abgelehnt wurde. Daß der Wald das 8fache ertragen kann, hat auch der Landbund zugegeben. Alle diese wirtschaftlichen Fragen sind keine Fragen der Agitation, sondern des Wesentlichen und der tiefen, abwägenden Vernunft.

Man darf sich bei Steuergezet nicht auf den Standpunkt, alles oder nichts, stellen, sondern man muß versuchen, herauszuholen, was herausgeholt werden kann. Die Freigrenze von 200 000 Mk. ist eine Rohndigkeit, sie kommt dem Kleineren und mittleren Gewerbe, der kleinen und mittleren Landwirtschaft zugut; auch denen, die neben ihrem Beruf noch eine kleine Landwirtschaft treiben und so den Verbrauchsmittelmarkt entlasten.

Es liegt ein Landbündentag zur Degression vor, über die Sätze kann noch verhandelt werden, aber die Differenzierung zwischen landwirtschaftlichem und gewerblichem Betriebsvermögen ist aus steuerrechtlichen Gründen einfach unmöglich. Ein weiterer Ausbau der Degression kann diskutiert werden. Wenn Dr. Matthes Bedenken gegen die Progression aus dem Wesen des

Die Furcht, zu verlieren, schwand vor der unabweisbaren Begierde, zu gewinnen: einmal mußte ich gewinnen! Erinnerungen, Gefühle verankert in nichts vor diesem einen Gedanken, der sich bis zum Wahnsinn steigerte... Lucretia schenkte mir Champagner ein, ich trank ein Glas nach dem anderen.

Mein Auge war wie von einer dämonischen Gewalt beeinflusst. Es verfolgte unablässig das Spiel, es glaubte dessen Kombinationen zu erkennen, es war hellsehend geworden und sah — es sah wiederholt — daß man falsches Spiel trieb! Vom Weine erhit, bis zum Wahnsinn erragt, stürzte ich mich mit dem Grinne eines Tigers auf den falschen Spieler, packte mit eiserner Faust seine Hand und rief: „Schloßer, Wicht, Sie sind entbeckt!“ Der Vorgang, der sich nun zwischen ihm und mir abspielte, konnte nur mit einer Forderung auf Leben und Tod enden. Der junge Mann, den ich mit vollem Rechte einer ehrlosen Handlung beschuldigt hatte, pählte zu den bevorzugen Freunden Lucretias und gebürte höheren Kreisen an. Die Soldatanten sollten Waffen und Wagen besorgen. Sie verabredeten mit Lucretia, daß der Preisverkauf in der Nähe der Villa stattfinden sollte, die sie für den Sommer in der Umgebung der Stadt gemietet hatte.

Die Nacht war vorüber, helle Vollkronen verkindeten den Tag. Erdaßpft, meiner Sinne kaum mehr mächtig, sank ich auf ein Kuchbett. Ich bedurfte einer kurzen Rast, um meine Kräfte für den entscheidenden Augenblick zu sammeln.

(Fortsetzung folgt.)

Magdalena Castelli.

(60) Roman von M. Kappi Pauli.

Wie betäubt hielt ich inne. Die Gefühle, die dieser Brief in mir weckte, übermächtigten mich. Ich wagte es nicht, die Papiere zu öffnen, in denen meine Zukunft verschlossen lag. Und was dann, wenn möglicherweise, ja wahrheitsgemäß, eine Enttäuschung mich erwartete?

Mit ätzenden Händen löste ich endlich die Siegel. Mit der ganzen Kraft meines Willens überwand ich meine Schwäche und blickte auf die Schriftzüge. Ein Schrei der Freude entrang sich meiner Brust, ich erkannte sofort Castellis' Hand. Die Blätter waren geordnet und trugen die Aufschrift: „An meine Gattin Magdalena.“

Ich lasse ihren Inhalt hier folgen. Sie werden die Erzählung der bewegtesten Jahre meines Lebens ergänzen und vollenden.

Magdalena! Während der Zeit einer qualvollen Erniedrigung konnte und wollte ich mich nicht vor dir rechtfertigen. Seitdem ich meine geistige Freiheit wiedererlangt habe, ist es mir eine Pflicht und ein Bedürfnis geworden, diesen Blättern, die dein Auge einst schauen soll, die Geschichte meiner Verirrungen und Leiden anzuvertrauen.

Durch die Bekanntschaft mit einer gefeierten Frau vor unserer Verbindung wurde die Leidenschaft des Spieles in mir entzündet. Lucretia Moritto, die berühmte schöne Tänzerin, war eine vollendete Künstlerin in ihrem Fache und in der Musik; sie war aber auch ebenso erfahren und geübt in der verhängnisvollen Kunst des gewagten Spieles. Sie mußte in mir zugleich mit der Begeisterung für das Schöne

Gefeges begründen darunterfallen. Von manchen ist die und des Gewerke hat weder ge...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Die Sitzung von Bad. Landtags...

Landtag.

Gehebes begründen will, dann müßte auch die Degression...

Land, und fortz...

Laufende Betriebs...

zu Grunde gelegt...

Der Kommunist Wolf...

Bei der Abstimmung...

Die Wohnungsabgabe...

Der Degression vor...

Die Wolfenstreifen...

Verfassungsmäßigkeit der Zentrumspartei Mittelbaden.

Sonntag, den 15. April. Untergronbach: Frau Abg. Siebert. Pufenbach: Professor Krause.

Erzb. Geistl. Rat August Link †.

Gestern abend kurz nach 8 Uhr hörte man unerwartet die dumpfen schweren Schläge der großen Glocke...

Andreas August Link war geboren am 19. August 1870. Seine Wiege stand in Heidelberg in einem Handwerkerhaus...

Das ist der einfache, geradlinige Lebensgang des Verstorbenen. Aber wie viel Arbeit und Sorge umschließt er!

Der Kommunist Wolf erklärte dazu, sich das Beispiel der Deutschen Volkspartei zum Vorbild zu nehmen...

Bei der Abstimmung über das Gesetz enthielt sich der Landbund der Stimme, nachdem er den von den Koalitionsparteien eingebrachten Hauptantrag mitunterstützt...

Gemeindepolitik.

Oberkirch, 13. April. Für die bevorstehende Bürgermeisterwahl sind als Kandidaten aufgestellt...

Theater und Musik.

Landestheater. Die am Sonntag, den 15. April, vormittags 11 Uhr stattfindende literarische Morgenfeier bringt eine Auswahl Prosa- und Versdichtungen...

Verfassungsmäßigkeit der Zentrumspartei Mittelbaden. Sonntag, den 15. April. Untergronbach: Frau Abg. Siebert. Pufenbach: Professor Krause.

Erzb. Geistl. Rat August Link †.

Gestern abend kurz nach 8 Uhr hörte man unerwartet die dumpfen schweren Schläge der großen Glocke...

Andreas August Link war geboren am 19. August 1870. Seine Wiege stand in Heidelberg in einem Handwerkerhaus...

Das ist der einfache, geradlinige Lebensgang des Verstorbenen. Aber wie viel Arbeit und Sorge umschließt er!

Der Kommunist Wolf erklärte dazu, sich das Beispiel der Deutschen Volkspartei zum Vorbild zu nehmen...

Bei der Abstimmung über das Gesetz enthielt sich der Landbund der Stimme, nachdem er den von den Koalitionsparteien eingebrachten Hauptantrag mitunterstützt...

Gemeindepolitik.

Oberkirch, 13. April. Für die bevorstehende Bürgermeisterwahl sind als Kandidaten aufgestellt...

Theater und Musik.

Landestheater. Die am Sonntag, den 15. April, vormittags 11 Uhr stattfindende literarische Morgenfeier bringt eine Auswahl Prosa- und Versdichtungen...

Karlsruhe.

Kath. Gesellenverein. Der auf morgen Sonntag abend halb 8 Uhr im Gesellenhaus festgesetzte Theaterabend findet infolge Hinscheidens des Herrn Stadtdéfens, Geistl. Rat Link nicht statt.

Die Generalversammlung des Kath. Fürsorgevereins, die auf Sonntag abend angefragt war, fällt wegen des Ablebens des Hochw. Herrn Geistl. Rats Link aus.

Autounfall. Gestern abend wurde eine in Belerheim wohnende Eisenbahnfahrerin, die mit ihrem Fahrrad am Mendelslohnplatz fuhr, von dem Personkraftwagen eines Kaufmanns aus Offenbach angefahren...

Werber für den „Bad. Beobachter“

Dollar 13. April 21150.—

Berlin, 13. April. Börsenstimmungsbild. Bei Beginn der heutigen Börse zeigte die Spekulation eine gewisse Reaktivierung.

Ohne Gewähr! Frankfurt

Table with exchange rates for various banks and locations including Darmst. Bank, Deutsche Bank, Dresd. Bank, etc.

Antlehe Berliner Devisenkurse, 13. 4. 23.

Table with exchange rates for Amsterdam, Brüssel, Kristiania, etc.

Berlin.

Table with exchange rates for various banks and locations including Hapag, Lloyd, D. Bank, etc.

Subb. Holzmarkt. Die Lage am Breitermarkt erwies sich als recht ruhig. Man sucht in Sägewerkstreffen, soweit sie kapitalträchtig sind, dem Markt immer noch etwas Festigkeit zu suggerieren...

Bunte Chronik. Auch eine Vermählung. Ueber den englischen Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Ronald Mac Neil, schreibt die englische Zeitung „New Statesman“ am 17. März: Es ist eine genügende Kennzeichnung der gegenwärtigen Stellung und des Charakters der Regierung des Herrn Bonar Law, daß am Ende einer erhellenden Debatte über einen Gegenstand von ungeheurer nationaler und internationaler Wichtigkeit die Vertagung der ministeriellen Ratsitzung oder vielmehr der Wangel an einer Ratsitzung von dem geistigen Kräfte des Unterstaatssekretärs für Auswärtige Angelegenheiten amertant wurde...

Vorausichtliche Bitteruna bis Sonntag, 15. April, nachts: Vielfach wolfig, zeitweise Gewitterregen, etwas kühler, aber noch mäßig warm, südwestliche Winde.

Wasserstände des Rheins am 14. April: Schufterinsel 168 (gest. 20), Reih 278 (gest. 13), Maxau 427 (gest. 9), Mannheim 319 (gest. 12).

Todes-Anzeige. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, seinen treuen Diener, den hochwürdigen Herrn Geistl. Rat und Stadtekan, Stadtpfarrer August Link im 53. Lebensjahr heute Abend nach längerem schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich zu rufen.

Todes-Anzeige. Heute Nacht starb meine lb. Gattin und unsere treubesorgte Mutter Marie Albitz geb. Wagner nach schwerem mit christl. Geduld ertragenem Leiden gottgegeben und öfters gestärkt durch die hl. Sakramente.

Winternothilfe. Forderungen an die Winternothilfe sind sofort anzumelden an den Verwaltungsausschuß Kriegsstraße 3 (Grüner Hof).

Wiederbeginn der regelmäßigen Turnstunden Montag, 16. April 1923. Karlsruher Turnverein.

Amliche Anzeigen

Hundsfachen betr.
Im Monat März 1923 wurden folgende Gegenstände auf dem Hundsbüro abgeliefert:
Armbänder, Ehering, Damenarmbänder, Uhren, Herrenuhren, Taschenuhren, Broschen, Ring, Schirme, Brillen, Gürtel, Haarschleifen, 1 Nadel, Handschuhe, Anbänder, Geldmappen, Eisenringe, 1 Korbchen, Briefpapier, 1 Wall 2 kleine Pinsel, 1 Paar Turnschuhe, 1 Decken, Kissenmappe, 1 Fahrrad, Tuchmappe mit Werkzeug, 1 Gassenpelzchen, 1 Schwarzwurst, Hut für Metzger, 1 Buch, Strohhandschuhe, schwarze Lederhandschuhe, Hundebalsamband, 1 Weste, Korbbedeckung, Drehscheibe, schwarzer Kinderpelztragen, Messingpapier, Gipsfigur, Haarputz, Damenhut mit blauem Band, 1 Halb Schuh, 1 Studiad, 5 Kristall Bildlinge, 1 Etui, 1 Strick, 1 Korb, 1 kleines Kinderwägelchen, 1 Stod, Wollmütze, Matrosenmütze, buntes Taschentuch, 1 Paar Socken, Geldmappen und Taschen, Geldbeutel mit größeren Beträgen, Bargeld Schlüsselbund, Gegenstände, die im Warenhaus Knopf gefunden wurden, Hund, die im Hundezwinger untergebracht sind.

Die Gegenstände können von den Eigentümern oder sonstigen Empfangsberechtigten im Zimmer 6 des Bezirksamts abgeholt werden.

Falls sich die Empfangsberechtigten nicht rechtzeitig melden, geht das Eigentum an dem Hundgegenstand nach Jahresfrist auf den Finder bzw. die Stadtgemeinde über.

Karlsruhe den 4. April 1923.

Badischer Bezirksamt - Polizeidirektion.

Schulbeginn.

Das Schuljahr 1923/24 beginnt für die Karlsruher Volksschule am Montag, den 16. April d. J. Die Volksschüler der Klassen II bis VIII haben sich zur festgelegten Zeit in ihren Schulräumen einzufinden. Die Anfänger werden zwecks Verteilung in die Schulhäuser und Klassen nachmittags um 3 Uhr in die Räume gebracht werden, in denen sie I. angesetzt wurden.

Fortbildungsunterricht.

Die Eltern oder deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherren sind nach § 10 des Gesetzes vom 19. Juli 1918 verpflichtet, die unter ihrer Obhut oder in ihrem Dienst oder Brot stehenden fortbildungsfähigen Knaben und Mädchen mündlich oder schriftlich beim Volksschullehrer zur Teilnahme an dem Fortbildungsunterricht anzumelden, ihnen die zum Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren, sie zum gewissenhaften und regelmäßigen Besuch anzuhalten und sie beim Verlassen des Anstaltortes unter Angabe des neuen Anstaltortes sofort abzumelden.

Reinigung der Wasserrohrstränge.

Vom Montag, den 16. April 1923 ab wird die mechanische Reinigung der Wasserrohrstränge in der Altstadt und im Stadtteil Mühlburg sowohl tagüber, wie auch nachts vorgenommen.

Stellen-Vermittlung d. Augustinus-Bereins

4164. Als Geschäftsführer f. Gesellschafts-Unternehmen sucht tatkräft. Rettungsschwimmer u. langj. Erfahr. in all. Zweigen d. Zeitg. u. Druckerei-Weisens, einschl. Propaganda und Buchhaltung, nebst Kenntn. in Verlags- u. Sortim.-Handel passende Stelle. Da ohne Familie, kommen Wohnungsverhältnisse nicht in Frage. Auf Wunsch Mitteilung mit Kapital. Angeb. an Gen.-Schr. Dr. Weibäcker, Düsseldorf, Talstr. 55.

Badenia

Badenia, H. & L. Verlag und Druckerei Karlsruhe

STADTGARTEN
Sonntag, 15. April, nachmittags 1/2-6 Uhr
KONZERT.
Musikverein Harmonie. Eintritt: Inhaber von Jahreskarten 100 Mk. Kinder 20 Mk., Sonstige 400 Mk., Kinder 100 Mk.

Persil bleibt Persil
in alter bewährter Güte!
geeignet für alle Arten von Wäsche.
Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. Alleinige Hersteller: HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Bücher
geschlossene Bibliotheken u. wertvolle Einzelwerke wie Herderlexikon.
kauft ständig gegen bar
Jof. Waibel,
Buch- u. Kunstantiquariat
Freiburg i. B.
Bertholdstraße 20 II.

Darmgrosshandlung, Innereien und Speisefette
Jacob Theisebach
Giessen - Nordanlage 7
Filiale Karlsruhe:
Georg-Friedrichstr. 1a. Telefon 2748
(seither: Durlacher Allee 27)

Winschermann
Kohlen-Gross- u. Kleinhandlung
Stefanienstrasse 94 (am Kaiserplatz)
Telefon 815, 816 u. 582
Lieferung zu den billigsten Tagespreisen fortlaufend an jedermann ohne Bezugsschein
Kohlen, Koks und Brennholz
aller Art und Sorten
Umschreibungen in unsere Kundenliste können in der Zeit vom 9.-15. April beim Brennstoffamt beantragt werden.

Handels- u. Gewerbebank A.-G.
Begründet 1856
Friedrichsplatz 9.
Telefon 2422, 587.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Passbilder
werden sol. geliefert.
Photogr. Atelier
Rembrandt
Karl-Friedrichstr. 32.

Ailder- & Platt-
Nähmaschinen
sind die beliebtesten
Fabrikate f. Haus- u.
Gewerbe und Industrie.
Georg Mappes
Karlsruhe
Telefon 224
Karl-Friedrichstr. 22.

Eisenkönig
Eisen 100 M.
Kupfer 1800 "
Messing 1000 "
Zinn 700 "
Blei 600 "
Kaiser-Allee 25.

Frauenhaare
lässt zu konkurrenzlosen
Preisen
Oskar Decker, Haarhandl.
Kaiserstr. 32.

Bad. Landestheater.
Samstag, 14. April. 6 1/2-10 Uhr. Sp. 1. M. 4000.
Th.-Gem. B.V.B. Nr. 8301-3700.
Neueinstudiert: Maria Stuart.
Sonntag, 15. April.
Landestheater.
Vorm. 11 1/2-1 Uhr. Sp. 1. Abt. 1600 Mk.
Literarische Morgenfeier
(Abends 6 1/2-8 Uhr. Sp. 1. Abt. 700 Mk.
Don Juan.
Konzerthaus.
Abends 7-9 1/2 Uhr.
Park. I. 8000 Mk.
Die fünf Frankfurter.

Dr. Ernst Körner
seither Oberarzt an der Universitäts-
kinderklinik in Giessen.
Sprechstunden täglich 9-10 Uhr vormittags
1/2, 3-4 Uhr nachmittags
Telefon 2576.

TRIUMPH
KNIRPS
2 1/2 PS
sofort lieferbar
Georg Mappes, Karlsruhe
Telefon 2264. Karl-Friedrichstr. 20.

Rausch & Pester
photogr. Atelier
KARLSRUHE
Erbsprinzenstr. 3
Kommunikanten-
Aufnahmen
Portrait u. Postkarten
in bester Ausführung.

Ankauf von alt Eisen
Lumpen, Flaschen, Papier, Knochen,
u. Metall u. f. w., zahlt die höchsten
Tagespreise.
Händler erhalten Vorzugpreise /
Brok & Co.
Marienstraße 18
Telefon 3950

Für die
Mai-Andacht
Marienlied, von Otto M. Berner
Kofentanz von Hammer. Für 4stimmigen gemischten Chor.
Auf sie nur schau, v. Peter Gries-
bacher (Op. 201)
Nr. 3), Marienlied für Sopran und Alt-
Solo und 4stimmigen Frauenchor mit
Orgelbegleitung.
Gnadenmutter, schau her-
nieder, v. Peter Griesbacher (Op. 201,
3-4stimmig. Frauenchor mit Orgelbegl.

Preiswertes Angebot
in
Schuhwaren
Nur 3 Tage
Rindbox-Herrenstiefel . . . 34.500.-
Herrenstiefel, Goodyear-Weit . . . 39.800.-
Rindbox-Damenstiefel . . . 29.500.-
Chevreux-Damenstiefel . . . 35.000.-
Goodyear-Weit . . . 39.500.-
Spangenschuhe, moderne Form . . . 29.500.-
Chevreux-Damenhalb-
schuhe . . . 29.900.- 24.200.-
erner besonders preiswerte
Sandalen, weisse Halbschuhe und Kinderstiefel sogl. Art.
Alles nur erstklassige
Qualitäts-Ware!
E. Weber's Etagegeschäft
Ecke Kriegs- und Sungenstrasse
Telefon 5671
Strassenbahnlinie 4 bis Hübschstrasse.
Telefon 5671

FIM
AUSKUNFT MESSAMT
messe
FRANKFURT A.M.
15. 21.
APRIL

Neuheiten in
Damen-Hüten
Reiher-Modelle
fesehe moderne Lederhüte
Sportmatelots - echte Florentiner
in größter Auswahl.
L. Ph. Wilhelm
Spezialhaus für Damenhüte
Kaiserstraße 205.

Farbiges Schuhwerk
reinigt und färbt
Eidd. Ago-Betrieb G. m. b. H.
Waldstraße 13.

Preiswertes Angebot
in
Schuhwaren
Nur 3 Tage
Rindbox-Herrenstiefel . . . 34.500.-
Herrenstiefel, Goodyear-Weit . . . 39.800.-
Rindbox-Damenstiefel . . . 29.500.-
Chevreux-Damenstiefel . . . 35.000.-
Goodyear-Weit . . . 39.500.-
Spangenschuhe, moderne Form . . . 29.500.-
Chevreux-Damenhalb-
schuhe . . . 29.900.- 24.200.-
erner besonders preiswerte
Sandalen, weisse Halbschuhe und Kinderstiefel sogl. Art.
Alles nur erstklassige
Qualitäts-Ware!
E. Weber's Etagegeschäft
Ecke Kriegs- und Sungenstrasse
Telefon 5671
Strassenbahnlinie 4 bis Hübschstrasse.
Telefon 5671

Gottesdienstordnung.
Karlsruhe.
St. Stephanskirche. Sonntag:
1/2 10 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr:
61. Messe mit Monatskommunion für die
Jungfrauenkongregation; 8 Uhr: Singmesse
mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst
mit Hochamt und Predigt; 11 1/2 Uhr: Kinder-
gottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Herz Jesu-
Bruderschaftsabend mit Segen.

St. Marienkirche (Rintheim).
Sonntag: 1/2 10 Uhr: deutsche Singmesse
mit Predigt.
St. Bonifatiuskirche. Sonntag:
6 Uhr: Frühmesse und Generalkommunion
der Jungfrauen und Schwesternkongregation
u. der übrigen Jungfrauen; 7 Uhr: hl. Messe;
8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt;
10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und
Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit
Predigt; 12 Uhr: Beginn der Christenlehre für
die Mädchen; 1/2 12 Uhr: Osterandacht.
St. Petrus- und Pauluskirche. Sonntag:
6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion
der Jungfrauen und Schwesternkongregation
u. der übrigen Jungfrauen; 7 Uhr: hl. Messe;
8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt;
10 Uhr: Hauptgottesdienst; Hochamt und
Predigt; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst;
1/2 12 Uhr: Herz Jesu-Andacht und Segen.
St. Peter- und Pauluskirche.
Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; Monats-
kommunion der Jungfrauen mit General-
kommunion der Jungfrauenkongreg. 1/2 10 Uhr;
8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt;

St. Nikolauskirche (Rupperts).
Sonntag: 6-7 Uhr: Weichselglockenfeier
7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion
der Männer und Jungmänner; 9 Uhr:
Predigt und Amt mit Kollekte für die
Fürsorge; 11 1/2 Uhr: Christenlehre für die
Jünglinge, Borromäusbibliothekstunde; 1/2 12
Uhr: Herz Jesu-Andacht mit Segen; 1/2 12
Uhr: Verammlung für den christl. Weichselglocken-
amt mit Predigt und Segen; 6 Uhr: Rosenkranz
in der Kapelle.

St. Nikolauskirche (Rupperts).
Sonntag: 6-7 Uhr: Weichselglockenfeier
7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion
der Männer und Jungmänner; 9 Uhr:
Predigt und Amt mit Kollekte für die
Fürsorge; 11 1/2 Uhr: Christenlehre für die
Jünglinge, Borromäusbibliothekstunde; 1/2 12
Uhr: Herz Jesu-Andacht mit Segen; 1/2 12
Uhr: Verammlung für den christl. Weichselglocken-
amt mit Predigt und Segen; 6 Uhr: Rosenkranz
in der Kapelle.

St. Nikolauskirche (Rupperts).
Sonntag: 6-7 Uhr: Weichselglockenfeier
7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion
der Männer und Jungmänner; 9 Uhr:
Predigt und Amt mit Kollekte für die
Fürsorge; 11 1/2 Uhr: Christenlehre für die
Jünglinge, Borromäusbibliothekstunde; 1/2 12
Uhr: Herz Jesu-Andacht mit Segen; 1/2 12
Uhr: Verammlung für den christl. Weichselglocken-
amt mit Predigt und Segen; 6 Uhr: Rosenkranz
in der Kapelle.

Nr. 87
Gestern wurde
nationale Früh-
Kunstmesse im
eröffnet.
Bis 12. April
setzen Zeichen 4
gerollt.
In Bielefeld
arbeiter, die in
um Bekanntgab
nationalen Erö-
der ungedruck-
walt befundet.
In der Geg-
haben die Beam-
mit Truppen be
deutscher Beam-
Die franzö-
Paris find am
Boicars hiel
seine mit Span-
mals seinen G
fortzusetzen. F
nenbeliebte Gebi
folgten deutsch-
Die Reichsreg-
andauernden B
Preffe, den Aus-
schen dem Aus-
Vollständer, wo-
vor und bei
deutsche Volksh
sekretär Bergma
lage noch zu ei-
schen Reparatur
Kaiser Minister
einandergegan-
Antrag eine An-
der Einbruch in
Die national-
ten gestern in
Lände, woran
vor ihrem Par-
ab. Zu Stör-
beiden letzten B
rückten ruhig v
Das Sekretar
die türkische D
dah die einlade
endgültigen Ter
konferenz festge